Unmei no Isan - Vermächtnis des Schicksals

Von kajite_Konton

Kapitel 9: Eine plötzliche Wendung

Lautlos wuchs plötzlich ein Gesicht aus der Decke, dessen Ähnlichkeiten mit einer Venusfliegenfalle unverkennbar war. Sein Gesicht zierte das einer gespaltenen Persönlichkeit. Wie ein Raubtier hielt sich das Etwas versteckt und spitzte die Ohren. Die Neuigkeiten würden seinen Leader brennend interessieren, ging es dem unheimlichen Wesen durch den Kopf.

Langsam fuhr Maturis Blick die Gestalt hoch, fast beängstigt starrte sie in den finsternen Gesichtsausdruck. Rote Augen blickten ihr entgegen. „Itachi-San?“, murmelte sie eingeschüchtert.

Dieser hob langsam die Hand und bewegte schwerfällig die Finger. Sein Körper fühlte sich total starr und kalt an. Er hatte Schwierigkeiten ihn zu bewegen. Doch dies lag wohl daran, dass sein Körper so lange tot gewesen war. Er konnte es nicht fassen, dass er doch tatsächlich wieder lebendig war. Als er Maturis angsterfüllten Blick bemerkte, schenkte er ihr vorsichtshalber ein beruhigendes Lächeln. Dann kniete er sich vor Ebizô hin, berührte sacht dessen Schulter und murmelte ein 'vielen Dank'. Er wünschte ihm, dass er den Weg ins Reich der Toten schnell fand und bald seine Schwester wieder sah.

Plötzlich griff Matsuri nach Itachis Schulter und zog ihn zu sich. Verwirrt erwiderte er ihren Blick. Sie holte Ebizôs weißen Anhänger heraus und hängte es dem Uchiha um den Hals.

Itachi wollte etwas sagen, wurde jedoch von dem Mädchen unterbrochen.

„Und nun bitte, beeile dich!“, flehte Matsuri ihn an. „Hilf Gaara-Sama!“, verstehend nickte Itachi und machte sich auf den Weg. Er hatte noch erheblichere Schwierigkeiten mit seinem Körper als erwartet, denn alles, was er tat, fiel ihm schwer. Jedoch mit jedem Schritt, den er tat, fühlte er, wie das Blut sich in ihm regte. Er durfte keine Zeit verlieren. Er musste sofort zu Gaara, denn dieser saß gefangen in einer Falle.

So ließ er das Mädchen allein mit dem Toten zurück. Sie hatten nicht gemerkt, dass sie belauscht wurden und so lief der Konohanin unbehelligt aus dem Krematorium, sprang auf eines der nächst gelegenen Dächer und eilte, von Haus zu Haus springend, zum Schauplatz des Kampfes, den er schon von Weitem ausmachen konnte. Immer noch stieg Rauch vom Eingang der Stadt auf. Als er gerade von einem höheren Haus abgesprungen war, erblickte er, wie Kisame eine riesige Flutwelle beschwor und versuchte seine Gegner von der Mauer zu spülen. Im Flug formte Itachi einige Fingerzeichen und murmelte. „Katon: Gokakyu no Jutsu!“ Er ließ eine gigantische

Feuerkugel entstehen und feuerte sie direkt auf Kisame ab. Für einen Sekundenbruchteil landete er neben Kankurô, der entsetzt zusammen zuckte, und sprang sofort weiter, um zum Kazekage zu gelangen. Aus den Augenwinkeln sah Itachi noch, wie das Feuer Kisames Flutwelle zu Dampf werden ließ und seinen Angriff auf eine seichte, knöchelhohe Welle abschwächte.

Als er seinen Blick nach vorn wandte, erblickte er Gaara in der Glaskugel. Er schien unter einem Genjutsu zu stehen. In diesem Augenblick war Madara zurück getreten und formte die Fingerzeichen für das Jutsu der großen Feuerkugel. Sofort formte der langhaarige ebenfalls Tierzeichen, jedoch andere und in einer anderen Reihenfolge.

Schnell sprang Itachi vor die Glaskugel, in der sich der Kazekage befand, formte erneut die nötigen Fingerzeichen und murmelte. „Katon, Hosenka no Jutsu!“ Damit spukte er unzählige kleine Feuerkugeln aus, die jedoch mit einigen Kemuri Dama gespickt waren. Als die beiden Jutsus aufeinander trafen, lösten sie eine riesige Explosion aus, die alles was in der näheren Umgebung war, zerstörte.

Madara hatte sich gerade noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht, nachdem er jemanden sah, der sich zwischen sein Jutsu und den Kazekage gestellt hatte. Die Detonation der beiden Jutsus war unermesslich. Denn die Druckkraft hatte Madara erwischt und Meter weit weg geschleudert. Sand flog in alle Richtungen. Selbst die Kämpfer auf der Mauer wurden von den Füßen gefegt.

Ein Schatten hatte zuvor das dicke Glas des Kokons zerschlagen, sich über Gaara gebeugt und war mit ihm wieder verschwunden.

Stöhnend rappelte sich Madara auf. Er rieb sich den schmerzenden Kopf und erhob sich wieder. Sand rieselte vom Himmel herab, der zuvor in den Himmel befördert wurde. Vor ihm war nur eine große Rauchwolke zu sehen. Er sah sich um und konnte nichts erkennen, selbst mit dem Sharingan nicht. „Was war denn das Schöne?“, murmelte er mit einem Anflug von Begeisterung in der Stimme.

Kankurô, Temari und die anderen hatten sich ebenfalls erhoben und starrten entsetzt zu der Stelle, wo sich zuvor noch ihr Dorfoberhaupt befunden hatte. Doch nun war dort von ihm nichts zu sehen.

Grummelnd erhob sich Kisame und schwang sein Samehada wieder auf die Schulter. Wer hatte es eigentlich gewagt, sein Jutsu dermaßen zu beleidigen? Er suchte nach der vermeidlichen Person.

Ein frischer Wind zog auf und wehte langsam den zähen Rauch davon. Zum Vorschein kam ein Krater, in dessen Mitte eine Person stand. Der Körper schien verbrannt zu sein, denn Rauch stieg von diesem auf.

„Das kann doch nicht...?“, murmelte Madara verblüfft, als er glaubte, die Gesichtszüge zu erkennen. Der Körper kippte nach vorn, doch bevor er den Boden berührte, löste er sich plötzlich in unzählige Krähen auf. Nun war sich Madara seiner Sache sicher. „Wo bist du?“, rief er und erkundete die Gegend mit seinem Sharingan.

Endlich war der Rauch vollständig weg und auf der anderen Seite des Kraters erschien eine Gestalt auf einem Felsen. Der schwarze Mantel wiegte sich sacht im Wind. Der verletzte Kazekage lag in dessen Armen und zwei rote Sharinganaugen starrten Madara hasserfüllt an.

„Uchiha Itachi!“, fluchte der Akatsuki mit der orangen Maske. Auch der andere konnte nicht glauben, was er da sah. Sein ehemaliger und verstorbener Partner Itachi stand doch tatsächlich wieder lebendig vor ihnen.

Innerlich schrie Gaara vor Schmerzen auf. Etwas derartiges hatte er bisher noch nicht erlebt. Die Schmerzen kamen denen gleich, die er verspürt hatte, als man ihm Shukaku

entzogen hatte und doch waren sie ganz anders. Immer und immer wieder durchstießen unzählige Schwerter seinen Körper und Schmerzen unvorstellbarer Natur peinigten seinen Körper. Anfangs war er noch der Meinung gewesen, dass Madara ihn in einem Genjutsu gefangen hatte, doch mit der Zeit war er sich nicht mehr sicher gewesen. Noch nie hatte er ein solches Jutsu zu spüren gekriegt und er hatte keine Chance, es zu lösen. Bereits nach einem kurzen Augenblick hatte er sämtliches Gefühl für Zeit und Raum verloren. Allein die Folter war geblieben. Er spürte, wie ihn die Kräfte verließen und seine Glieder langsam erschlafften. Er fühlte, dass das Ende nahte. Lange würde er dem nicht mehr standhalten können. Wie lange und wie oft Madara bereits auf ihn eingestochen hatte, vermochte er nicht zu zählen. Bald schon war er so geschwächt, dass er selbst seine Augen nicht mehr öffnen konnte.

War nun wirklich alles vorbei? Hatte er den Kampf verloren? Und was wurde aus Suna? Nie hätte er vermutet, so viele Schmerzen auf einmal zu spüren und er wusste nicht, wie viel von seinem Körper noch übrig war. Am Ende seiner Kräfte angelangt, verfiel der Kazekage in eine Art Trancezustand und verlor das Bewusstsein, zu stark waren die Qualen, die er in diesem Augenblick durchlitt. So bemerkte er auch nicht, wie die unzähligen Madaras plötzlich bewegungslos vor ihm standen und sich aufzulösen begannen. Die Folter war beendet, doch Gaara blieb ein Gefangener des Genjutsus.

Ohne lange zu zögern aktivierte Madara sein Mangekyou Sharingan und griff an. Er musste den jungen Uchiha aus dem Weg räumen, sonst könnte er seine Ziele zu Nichte machen. Als Itachi sich nicht rührte, glaubte er für einen Moment, es schnell erledigen zu können. Doch bevor sein Jutsu den anderen überhaupt erreichen konnte, lächelte dieser und löste sich mit dem Kazekage abermals in Krähen auf.

Itachi versteckte den Kazekage Nahe der Felsformation und sorgte mit einem Jutsu dafür, dass er unentdeckt und sicher blieb. Er warf Gaara noch einen letzten besorgten Blick zu und strich ihm zärtlich über die Stirn, bevor er zu seinem Gegner zurück kehrte.

Er trat Madara gegenüber. „Es wird Zeit, dass du verschwindest.“, sagte er kalt und aktivierte mit einer kurzen Konzentration sein eigenes Mangekyou Sharingan. Itachi wusste, dass Tsukuyomi bei Madara nur wenig Wirkung zeigen würde. So nutze er sein Amaterasu, um ihn zu töten. Jedoch schien auch der Maskierte den gleichen Gedanken zu haben, denn auch er attackierte Itachi mit den schwarzen Flammen.

Als das verfluchte Feuer Itachis Mantel in Brand setzte, zog er ihn blitzartig aus und warf ihn beiseite. Innerhalb von Sekunden verbrannte er zu einem Haufen Asche. Madara dagegen hatte jedoch nicht so schnell reagiert, sodass die Kleidung an ihm zu brennen begonnen hatte. Er hatte es jedoch geschafft, das Feuer an sich zu bändigen, aber er sah nun ziemlich mitgenommen aus.

„Für einen einfachen Doppelgänger nicht schlecht.“, murmelte Itachi genervt. Abermals formte er Fingerzeichen und flüsterte „Kage Bunshin no Jutsu“. Viele Schattendoppelgänger erschienen neben Itachi. Sie rannten alle auf einmal auf den Akatsuki los und stützten sich auf ihn. Madaras Doppelgänger, hatte zwar versucht, sich noch zu wehren, doch es waren einfach zu viele und alle griffen sie mit unterschiedlichen Techniken an. Schließlich starrte Itachi seinen Gegner an, fixierte ihn mit seinem Sharingan und sagte. „Kamui.“

Madaras Körper wurde plötzlich von einer fremden Macht ergriffen und in ein Loch gezogen, bis er endgültig verschwand, während Itachis Schattengestalten sich langsam wieder auflösten.

Entsetzt verfolgte Kisame den Kampf zwischen seinem Ex-Partner und seinem Herrscher. Wo kam Itachi plötzlich her? Hatte es nicht geheißen, Sasuke hätte ihn endgültig aus dem Weg geräumt? Misstrauisch begutachtete er das Geschehen unter ihm und bemerkte so nicht, dass Temari ihren vertrauten Geist Kamatari gerufen hatte und ihn jetzt zusammen mit ihrem Jutsu des großen Sichelwiesels angriff. Unerwartet traf ihn ihre Attacke direkt in den Rücken. Schmerzlich verzog er das Gesicht, doch es blieb ihm keine Zeit sich zu erholen, denn kaum blickte er auf, so wurde er auch schon von Kankurô attackiert, welcher mit Hilfe seiner Puppe Kuroari den Fischmenschen von hinten umarmte, um ihn sogleich mit dessen ausfahrbaren Klingen zu durchbohren.

Grinsend beobachtet Gaaras Bruder, wie sein Gegner schwer verletzt in sich zusammensank.

„Pah, leg dich niemals mit einem Puppenspieler an!“, sagte er gehässig und fügte genauso abfällig hinzu: „Hat dir Sasori das nicht beigebracht?“

Stöhnend lag Kisame auf dem Boden. Mit einem Auge bemerkte er, wie Madara von Itachi und dessen Kamui in eine andere Dimension gesogen wurde. Leise fluchend musste er feststellen, dass der Kampf fürs Erste als Verloren galt. Unter großen Schmerzen tastet er nach seinem Schwert Samehada. Als er es schließlich mit den Fingerspitzen berührte, formte er einige Fingerzeichen mit seiner rechten Hand. Temari, die seine Absicht erkannte, rannte auf den Akatsuki zu, doch es war bereits zu spät und er verschwand mit Hilfe des Tauschjutsus im Nirgendwo. Einzig und alleine eine große Pfütze Wasser hatte er hinterlassen.

Missmutig seufzte Temari. Sie hatten es vergeigt. Aber wenigstens hatten sie es geschafft, den Feind in die Flucht zu schlagen und er würde mit den Verletzungen kaum so schnell zurück kommen, schlussfolgerte sie.

Beruhigt seufzte Itachi, nachdem Madaras Doppelgänger vollends verschwunden war. Sofort begab er sich zu dem Kazekage, der immer noch bewusstlos bei den Felsen lag. Er sah, dass die anderen auch Erfolg mit dem Akatsuki zu haben schienen. Schnell löste er das Versteck-Jutsu über Gaara auf und begutachtete dessen Zustand. Er hatte mehrere Verbrennungen und Schrammen, die bluteten. Und seine rechte Hand schien eine sehr starke Verbrennung zu haben, denn blutige Brandblasen hatten sich gebildet. Vorsichtig hob er ihn hoch und lief mit ihm in die Stadt zum Krankenhaus. Der rothaarige benötigte dringend Hilfe. Dort suchte er verzweifelt nach jemanden, der Gaara helfen konnte.